



Auch die Schönheitsmedizin durfte beim Gesundheitsforum nicht fehlen. Im Bild verwöhnt Moma Banaei eine interessierte Frau.

FOTOS: KLAUS POLKLAESNER

Sprechstunde auf dem Boulevard

20 Aussteller aus dem Bereich Gesundheit informieren über Risiken, Symptome und Vorsorge. WAZ-Medizintalk bringt Bürger ins Gespräch mit Experten

Von Marie Illner

„Kräftig pusten“, weist Dr. Marius Prien im Pagodenzelt vor der Alten Apotheke an. „Mehr geht nicht“, hechelt Erika Straube. Kurz darauf leuchtet das Lungenfunktionsgerät auf und zeigt einen Wert von 61 Prozent an. Die 75-Jährige ist nicht überrascht: „Damit habe ich schon gerechnet, ich habe Asthma“. Während Prien den Wert im Laufzettel notiert, erklärt der Doktor: „Uns ist es wichtig, dass Patienten Risiken rechtzeitig erkennen“.

Dazu hatten die Bochumer Bürger am Samstag viele Gelegenheiten. Das von der „IG Boulevard/Brück4tel“ organisierte Gesundheitsforum Boulevard versammelte unter dem Motto „Fit fürs Leben“ Ärzte, Apotheken, Krankenhäuser, Krankenkassen und weitere Aussteller. Mit dem Laufzettel ausgestattet, konnte jeder Besucher an verschiedenen Ständen Messungen durchführen lassen und so an einem kostenlosen Check-up teilnehmen. „Wir ermitteln Blutdruckwerte, Cholesterolverte, Körpermaße und so weiter. Auf dieser Grundlage berechnet eine Software dann das Risiko innerhalb der nächsten zehn Jahre einen Schlaganfall, Diabetes oder eine Herzerkrankung zu erleiden“, erklärt Prien.

Inka Krude von der Alten Apotheke freute sich, bereits zum achten Mal das Gesundheitsforum zu eröffnen. „Wir haben heute alle wichtigen Partner in Bochum zum Thema Gesundheit vor Ort.“

Auf alle möglichen medizinischen Fragen könne man daher Antwort finden. Für wen ist Akupunktur geeignet? Liegt mein Hämoglobinwert im Normbereich? Aber auch Themen wie Tagespflege und Ästhetik seien vertreten. Dr. Ralf Winter, Leiter des Gesundheitsamtes: „Im Vergleich zum Land Nordrhein-Westfalen geht es den Bochumern gut, in manchen Aspekten sind wir sogar gesünder als unsere Nachbarn“. Dennoch sei es natürlich unumgänglich, Bewusstsein für eine gesunde Lebensführung zu schaffen.

Handy-Nacken und „Whatsappitis“

Auch das WAZ-Redaktionsmobil war vertreten und bot den Bürgern beim Medizintalk die Möglichkeit, mit Ärzten ins Gespräch zu kommen. Carsten Moser, einer der Referenten, klärte über die Auswirkungen der digitalen Welt auf unseren Rücken auf. Der Mediziner des Grönemeyer-Instituts beschrieb den Teufelskreis der Fehlhaltungen. „Durch die technischen Neuerungen verändert sich nicht nur unser Alltag, wir nehmen auch un-



Ein Clown kümmerte sich vorrangig um den Spaß junger Besucher.

Digitalisierung aus medizinischer Sicht

■ **Technische Neuerungen** bringen durch ungewohnte Körperhaltungen immer mehr neue Krankheitsbilder: Handy-Nacken, iPad-Schulter und Whatsappitis wirkt man am besten mit Sport, Lockerungsübungen und Pausen entgegen.

■ Bei einer **Kopfhaltung** von 60 Grad nach vorn wirken 30 Kilogramm auf unsere Wirbelsäule.

■ Neben Verspannungen können die neuen Krankheitsbilder auch zu einem Verschleiß der **Bandscheiben** führen.

natürliche Haltungen ein, für die der Körper nicht gedacht ist“.

Die Halswirbelsäule, die normalerweise nach vorne gekrümmt ist, stelle sich durch ständiges Herabblicken auf das Handy steil und führe so zu einem Handy-Nacken mit Symptomen wie Verspannung und Muskelverkürzungen. „Besonders Jugendliche sind gefährdet, sie nutzen das Handy bis zu fünf Stunden am Tag“, warnt Moser. Sei ein Verzicht nicht möglich, so schafften Pausen, Locke-

rungsübungen, neutralere Haltungen und Sport Abhilfe.

„Whatsappitis“? – Noch nie gehört“, sagte Angelika Recht. Nach dem Vortrag von Moser konnte sie aber einige Verhaltensmuster auch bei sich feststellen. „Sehr interessant“, befand sie daher.

Waltraud Gunder, die soeben ihre Auswertung des Check-ups erhielt, ist trotz erhöhtem Cholesterinwert zufrieden: „Ich bin fit und habe heute noch mehr Tipps erhalten, wie ich es auch bleiben kann“.



Informierten am WAZ-Mobil zum Thema Stimm-Störungen: Prof. Dr. Katrin Neumann vom Katholischen Klinikum (li.) und Stimmbildnerin Sibylle Krobs-Rotter.



Ingo Eggelnpöhler von den Augusta-Kliniken stellte bei der WAZ die individuelle Therapie nach einer Brustkrebs-Diagnose vor.